



Frühling 2021
Residio informiert.

Inhalt

Editorial
Seite 3

Gesucht: Wiedereinsteigerinnen und Wiedereinsteiger

Gewinnung von Fachkräften in der Betreuung und Pflege
Seiten 4 – 5

Wechsel in Kaderpositionen

Kadermitarbeitende stellen sich vor
Seiten 6 – 7

Heimeintritt in Zeiten von Corona

Zwei Bewohnerinnen erzählen
Seiten 8 – 9

Qualitätsmessungen 2021

Ihre Meinung liegt uns am Herzen
Seite 9

Not macht kreativ

Alltagsgestaltung mit Hedy Bättig,
Bewohnerin Sonnmatt
Seite 10

Fasnacht 2021 – buntes Treiben trotz Corona

Impressionen
Seite 11

Frühlingsputz damals

Zwei Bewohnerinnen erzählen
Seiten 12 – 13

Frühling heisst aufbrechen, sich für Neues aufmachen

Johann Buck erzählt aus seinem reichen Leben
Seite 14

Frühling in den Häusern

Bewohnerinnen und Bewohner beim
Blumenpflanzen
Seite 15

Osterbräuche feiern

Bewohnerinnen und Bewohner in Aktion
Seite 16

MedREHA

Erholung in privater Attika-Wohnung

Für Jung und Alt nach Spitalaufenthalt oder Operation alleine oder mit Angehörigen

Zur Verfügung stehen:

- Spezialisiertes Ärzteteam
- Professionelle Pflege und Betreuung
- Individueller Behandlungs- und Trainingsplan



Residio AG | Hohenrainstrasse 2 | 6280 Hochdorf | Telefon 041 914 15 40 | www.residio.ch

Impressum

Herausgeberin Residio AG | Hohenrainstrasse 2 | 6280 Hochdorf | Telefon 041 914 22 22 | info@residio.ch | www.residio.ch
Redaktionsteam **Redaktionsleitung** Marlis Schriber **Mitglieder** Dorothe Bart | Ruth Blättler | Rahel Müller | Fabienne Strüby | Erika Stutz | Sr. Karin Zurbriggen **Nächste Ausgabe** Sommer 2021 **Auflage** 1100 Zeitungen **Druck** GB Druck AG | 6280 Hochdorf
Ombudsstelle Marcus Nauer | Sozialarbeiter HF, Integrativer Coach, Mediator | OS_Residio@gmx.ch | Telefon 041 485 75 05 |
Digitale Ausgabe www.residio.ch | aktuelles



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser

Für das vergangene Jahr dürfen wir trotz der Pandemie eine sehr gute Auslastung von 98 Prozent ausweisen. Dieses Privileg haben bei Weitem nicht alle Langzeitpflegeinstitutionen. Die hohe Auslastung bewirkt eine finanzielle Stabilität, sodass wir weiterhin ins Personal und in die Residio-Weiterentwicklung investieren können. Denn unsere zurzeit grösste Herausforderung ist, genügend gut ausgebildetes Pflegefachpersonal rekrutieren zu können. Eine Möglichkeit, dem Fachkräftemangel zu trotzen, ist, Wiedereinsteigerinnen und Wiedereinsteiger zu gewinnen und sie beim Start gezielt zu schulen und zu unterstützen. Lesen Sie dazu den Artikel auf der nächsten Seite. Vielleicht fühlen Sie sich angesprochen oder kennen Menschen in Ihrem persönlichen Umfeld, die sich für die Residio-Bewohnenden engagieren wollen? Wir freuen uns, von Ihnen zu hören.

Ich liebe den Frühling. Die Sonnenstrahlen werden intensiver, die Tage werden länger, die Luft ist frisch und energiegeladend, die Temperaturen steigen und die Natur erwacht. Mit dem Frühling und vor allem mit Ostern verbinde ich viele Kindheitserinnerungen. Wir vier Kinder sammelten Schlüsselblumen, Sumpfdotterblumen und Wasenbürsteli. Für die Mutter und Grossmutter stellten wir daraus bunte Sträusse zusammen und schmückten für den Osterhasen schöne Nester. Die Familien-Osterhäsin machte sich einen grossen Spass daraus, die mit Schoggi gefüllten Osternester auf der 20 Hektaren grossen Liegenschaft zu verstecken. Auf die Suche ging es, nachdem mein Vater dem Osterhasen gepfiffen hatte. Die Tradition ist selbstverständlich auf die nächste Generation übergegangen: Heute darf ich für meine Gottenmeitschi «d'Näschtli» an den unmöglichsten Orten verstecken und der Opapa pfeift noch immer dem Hasen. Wie schön sind solche Traditionen!

Auch das Residio-Personal wurde mit riesigen Nestern vom Osterhasen beglückt.



Im Namen aller Mitarbeitenden danke ich der Stiftung Sonnmatt und dem Verwaltungsrat recht herzlich für die tolle Idee sowie das sehr grosszügige Ostergeschenk.

Viel Spass beim Lesen der Frühlingausgabe wünscht Ihnen herzlichst

Erika Stutz

Erika Stutz
Geschäftsleiterin

Gesucht: Wiedereinsteigerinnen und Wiedereinsteiger in der Betreuung und Pflege

Der Fachkräftemangel in der Betreuung und Pflege wird sich aufgrund der demografischen Entwicklung und damit verbunden der steigenden Nachfrage an Pflege- und Betreuungsleistungen noch weiter verschärfen. Umso wichtiger ist es, dass für die Gewinnung von Fachkräften auf verschiedene Kanäle gesetzt wird – zum Beispiel auf Wiedereinsteigerinnen und Wiedereinsteiger.

Die Residio AG ist überzeugt, dass es im Seetal Pflegefachpersonen gibt, die sich momentan voll und ganz ihren Familien widmen, die anderen beruflichen Tätigkeiten nachgehen und somit mehrere Jahre nicht mehr in der Betreuung und Pflege gearbeitet haben. Diese Personen gilt es, dazu zu motivieren, in ihren Beruf zurückzukehren – denn mit Wiedereinsteigerinnen und Wiedereinsteigern gewinnt man Menschen mit Lebenserfahrung, die in der Familienphase viel an Persönlichkeit gewonnen haben.

So soll jede Bewerbung geprüft werden und im gemeinsamen Gespräch nach Lösungen gesucht werden. Die Residio AG ermöglicht den Wiedereinsteigerinnen und Wiedereinsteigern einen individuellen, koordinierten, behutsamen und aufbauenden Einstieg. Auf die spezifische Gestaltung der Einführungszeit (Dauer, fachliche Auffrischung, Administration etc.) wird besonders geachtet. Sie ist das A und O für einen guten Einstieg – nicht nur für die Wiedereinsteigerinnen und Wiedereinsteiger, sondern auch für das ganze Team.

Bei **Xund Zentralschweiz** (Bildungszentrum Gesundheit) läuft seit 2020 die Kampagne zur Förderung des Wiedereinstiegs in die Diplompflege. Wiedereinsteigerinnen und Wiedereinsteiger haben die Möglichkeit, in verschiedenen Modulen ihre Defizite aufzubessern und Ressourcen zu erlangen. Zudem setzt sich eine Trägerschaft für den Wiedereinstieg in Pflegefachberufe ein.

Fragen, die sich eine potenzielle Wiedereinsteigerin oder ein Wiedereinsteiger stellen sollte:

- Was ist meine Motivation?
- Bin ich bereit, meinen jetzigen Tagesablauf zu verändern und mich auf Neues einzulassen?
- Kann ich meine Kinder loslassen und mich an einem neuen Arbeitsort entfalten?
- Habe ich Kapazitäten für neue Themen und Kontakte?
- Wie kann ich mich organisieren oder entlasten?
- Welche zeitlichen Ressourcen habe ich eigentlich? Welche Zeitfenster gehen nicht?
- Ist meine Familie bereit, mir den Freiraum zu geben?
- Was ist mein persönliches Potenzial, meine besondere Stärke, welche Erfahrung und Ressourcen bringe ich mit?
- Bin ich bereit, einen höheren zeitlichen Aufwand während der Einführungszeit zu investieren?

Websites für den Wiedereinstieg

www.residio.ch

www.xund.ch

www.wiedereinsteigen.ch



Sandro Wüst
Bereichsleiter Betreuung und Pflege Rosenhügel
041 914 15 24, sandro.wuest@residio.ch

Sandro, du bist die Ansprechperson der Residio AG für den Anstellungsprozess der Wiedereinsteigerinnen und Wiedereinsteiger. Welcher berufliche Hintergrund sollte mitgebracht werden?

Egal, ob von Spitex, Spital, Institutionen mit Menschen mit Handicaps herkommend – alles ist möglich.

Wie gehen Interessierte am besten vor?

Als Erstkontakt empfehle ich ein unverbindliches persönliches Gespräch unter vier Augen oder ein Telefongespräch mit mir. So können Fragen gezielt beantwortet und Lösungsansätze diskutiert werden. Im weiteren Prozess ist es durchaus sinnvoll, mehrere Tage zu schnuppern, um einen guten Einblick zu erhalten.

Wie werden die Wiedereinsteigerinnen und Wiedereinsteiger optimal vorbereitet?

Jede Person bringt andere Voraussetzungen betreffend Umfeld, Motivation oder Dauer der Auszeit aus dem Pflegeberuf mit. Genauso verschieden sind auch die Wege hin zum Wiedereinstieg. Gemeinsam wird eine Standortbestimmung vorgenommen und eruiert, welche Unterstützung nötig ist. Anschliessend wird ein individueller Einführungsplan, allenfalls verbunden mit einer möglichen Weiterbildung, erstellt.

Wie werden Wiedereinsteigerinnen und Wiedereinsteiger begleitet?

Eine enge und auf die Person abgestimmte Einführung und Unterstützung ist zentral für ein gutes Gelingen. Unsere Fachpersonen stehen als hochkompetente Ansprech- und Beratungspersonen zur Seite.

Wie hoch ist das Mindestpensum?

Bei Aufnahme der Arbeit beträgt das Mindestpensum 20 Prozent, wobei während der Einführungsphase ein höheres Pensum begrüsst wird. Wir erhoffen uns natürlich, dass dieses Pensum dann sukzessive je nach Bedürfnissen und Möglichkeiten ausgebaut werden kann.

Was sind die grössten Herausforderungen, aber auch Gewinne?

Für Wiedereinsteigerinnen und Wiedereinsteiger ist es sehr herausfordernd, Familie, Job, Freizeit etc. unter einen Hut zu bringen. Sie haben intensiv eine andere Welt erlebt und schätzen das Arbeitsleben daher anders. Sie sind oft gelassener, reflektierter und können mit Druck besser umgehen. Davon können sowohl die Bewohnenden als auch das ganze Team profitieren. Im Gegenzug erhalten Wiedereinsteigerinnen und Wiedereinsteiger viel Wertschätzung und Anerkennung für die geleistete Arbeit.

Das wollte ich auch noch sagen

Das Potenzial von Wiedereinsteigerinnen und Wiedereinsteigern auszuschöpfen, ist toll. Das Wichtigste ist aber, Sorge zu den bestehenden Mitarbeitenden zu tragen.

Marlis Schriber
Assistentin der Geschäftsleitung

Wechsel in Kaderpositionen



Tim Luternauer
Leiter Service
seit November 2020

Tim Luternauer erzählt im Folgenden unter anderem vom Arbeitsbeginn mitten im Lockdown – ist es doch nicht alltäglich, als Leiter Service mit geschlossenem Restaurant zu starten.

Wie ist dir der Start gelungen?

Ich wurde sehr freundlich empfangen. Der Start mit geschlossenem Restaurant war sehr schade. Doch ich durfte die Zeit nutzen, um im Hotellerie-Service und in der Küche Luft zu schnuppern. Dadurch konnte ich viele wertvolle praktische Erfahrungen in den Arbeitsprozessen sammeln, die mir als Leiter Service sehr dienlich sind. Auch machte ich mich an die Arbeit, um neue Ideen für das Restaurant zu kreieren. Ich bin gespannt, wie diese Anklang finden werden. Ich freue mich auf die Zeit, wo ich zusammen mit dem Team endlich wieder Gäste bedienen und verwöhnen darf.

Wie sieht dein beruflicher Werdegang aus?

2008 startete ich mit der Lehre zum Koch EFZ im Alters- und Pflegezentrum Feldheim in Reiden. Im Landgasthof Ochsen in Roggliswil kochte ich dann rund zwei Jahre. Anschliessend absolvierte ich die Hotelfachschule Thun mit Service-Praktikum im KKL Luzern. Weitere Service-Kenntnisse erlangte ich im damaligen Restaurant Red (15 Gault-Millau-Punkte), in der Seebar oder an diversen Events. Das Kader-Praktikum absolvierte ich im Restaurant 1871 in Luzern, zu dem auch das Wasserschloss Wyher in Ettiswil gehört. Dann arbeitete ich als Freelancer Service und Küche. Zuletzt war ich bei der Gourmet Star AG als Anlassleiter und im Verkauf tätig.

Wie gestaltest du deine Freizeit?

Mit Biken, Wandern oder Skifahren. Gerne geniesse ich auch ein feines Essen mit gepflegtem Service.

Beschreibe die Residio AG in drei Worten.

Herzlich, bodenständig, humorvoll.



Muriel Unternährer
Leiterin Human Resources
seit Februar 2021

Nadine Portmann, Fachfrau Personal, geniesst zurzeit ihren Mutterschaftsurlaub und wird anschliessend in einem Teilzeitpensum bei der Residio AG arbeiten. Aus diesem Grund wurde per 1. Februar 2021 Muriel Unternährer als Leiterin Human Resources rekrutiert. Sie absolvierte ihre Ausbildung zur Kauffrau bei der Raiffeisenbank. Die Weiterbildung zur HR-Fachfrau mit eidg. Fachausweis bestand sie mit Bravour.

Welche Ziele hast du als Leiterin Human Resources und Ausbildungsverantwortliche der kaufmännischen Lernenden?

Ich möchte sicherstellen, dass sich unsere Mitarbeitenden wohl und gut aufgehoben fühlen. Als Ausbildungsverantwortliche KV möchte ich die Lernenden beim Einstieg ins Berufsleben begleiten. Sie sollen mithilfe meiner Rückenstärkung Eigenverantwortung übernehmen und den Beruf mit all seinen Facetten kennenlernen.

Mit welchem Rezept willst du deine Ziele erreichen?

Mit guter Kommunikation, Offenheit und Transparenz. Dazu gehören auch Natürlichkeit, Freiraum und eine Prise Humor.

Was spricht für dich als Leiterin Human Resources?

Ich bin jung, motiviert und neutral. Ich versuche, für alle das Beste aus einer Situation herauszuholen. Besonders wichtig ist mir, dass wir gemeinsam hinter unserem Tun und Handeln stehen.

Beschreibe die Residio AG in drei Worten.

Persönlich, familiär, warmherzig.



Heidi Riedlsperger
Leiterin Abteilung 2
seit März 2021

bei der Residio AG tätig
seit 2012

Kannst du von deiner beruflichen Laufbahn bei der Residio AG erzählen?

Im November 2012 habe ich mein Praktikum als Pflegehelferin SRK in der Wohngemeinschaft Süd begonnen und im März 2013 eine Festanstellung erhalten. Diese Arbeit und das Lesen von Fachliteratur über Demenz und Geriatrie weckten die Neugier und den Ehrgeiz in mir, die Ausbildung zur Fachfrau Gesundheit EFZ in Erwachsenenbildung zu absolvieren. Diese schloss ich im Juli 2017 ab. Rasch war klar, dass ich die Weiterbildung zur dipl. Pflegefachfrau HF starten möchte. Im September 2017 packte ich meine Blasenpflaster ein und begab mich voller Motivation auf die steile Wanderung, mit dem Diplom als Ziel. Zwei Jahre später durfte ich das Diplom mit Ehrenmeldung glücklich und stolz entgegennehmen. Mein Wunsch als dipl. Pflegefachfrau HF im Haus Sonnmatt tätig zu sein, ging in Erfüllung. Am 1. März 2021 durfte ich die Leitung der Abteilung 2 übernehmen. Zudem bin ich als Berufsbildnerin tätig. Im August werde ich mit der Weiterbildung Teamführung mit eidgenössischem Ausweis starten.

Was spricht für dich?

In den letzten Jahren habe ich mehrere Rollen und Funktionen durchlaufen. Dadurch ist es mir möglich, viele Aspekte aus verschiedenen Sichtweisen zu betrachten. Ich bin überzeugt, dass ich mit meinem Fachwissen, beruflicher Erfahrung, Fairness, Humor und Empathie wohlthuend für das Team, die Bewohnenden wie auch für die Residio AG bin.

Beschreibe die Residio AG in drei Worten.

Lebhaft, wohlthuend und motivierend.

Was ist dein Lebensmotto?

Träume nicht dein Leben, sondern ergreife das Leben.



Almina Trajkovic
Leiterin Abteilung 1
seit März 2021

vorher Leiterin
Abteilung 2 seit 2014

Was hat dich dazu bewogen, einen Abteilungswechsel zu vollziehen?

Ich wollte eine neue Herausforderung annehmen. Meine langjährigen Erfahrungen als Teamleiterin wollte ich in einem grösseren Team ausleben. Als ich erfahren habe, dass die Stelle als Leiterin auf der Abteilung 1 frei wird, wusste ich, dass es für mich eine interessante und herausfordernde Aufgabe wäre. Nach reiflicher Überlegung habe ich mich entschieden, das Team und meine Funktion auf der Abteilung 2 weiterzugeben.

Wie unterscheiden sich die beiden Abteilungen?

Die Abteilung 1 ist die grösste Abteilung innerhalb der Residio AG. Ihr angegliedert ist die Residio Spitex, die ihre Dienstleistungen im Sonnenpark und im MedZentrum Hochdorf anbietet.

Welche Gefühle löste dieser Wechsel in dir aus?

Ich bin mit einem weinenden und einem lachenden Auge von der Abteilung 2 gegangen. Entscheidend für mich war, dass ich im Haus Sonnmatt bleiben kann. So kann ich den Kontakt mit den Bewohnenden und dem Team der Abteilung 2 weiterhin pflegen.

Was schätzt du an der Residio AG?

In der Residio AG fühle ich mich wie zu Hause. Ich schätze die familiäre Atmosphäre und dass die Residio AG mitarbeiter- und bewohnerorientiert ist.

Heimeintritt in Zeiten von Corona

Wir kennen sie nur zu gut, die Schlagzeilen in den Medien: Die Pandemie wütet in den Alters- und Pflegeeinrichtungen, 14 Todesfälle wegen Covid-19 in einem Alterszentrum im Thurgau, 15 am Virus Verstorbene in einem Heim im Zürcher Oberland, leere Betten in den Pflegeinstitutionen etc. Nicht so bei der Residio AG: Bis heute ist keine Bewohnerin und kein Bewohner an Covid-19 erkrankt und die Auslastung ist nach wie vor sehr erfreulich.

Heimeintritt: Warum gerade jetzt?

Ein Heimeintritt wird in der Regel nicht geplant, sondern ist meistens die Folge eines Ereignisses oder einer zunehmenden Unterstützungsbedürftigkeit. Die Leute bleiben möglichst lange zu Hause, bis ein Eintritt unumgänglich wird. Haben die Menschen Bedenken, Ängste, Respekt oder Besorgnis, in eine Pflegeinstitution einzutreten? Welche Rolle spielt dabei Corona? Ist es das Zurücklassen der eigenen Wohnung und der Privatsphäre? Sind es die persönlichen Verluste? Zwei neu eingetretene Bewohnerinnen erzählen, welche Gedanken sie vor und während des Heimeintritts begleiteten und wie sie sich jetzt fühlen.

Wissen, dass gut geschaut wird

Vor einem Heimeintritt hatte ich keine Angst. Als meine Kinder und ich Wörter wie Quarantäne, Covid-Test, Temperaturmessungen hörten, wussten wir: Bei der Residio wird aufgepasst. Dies gab mir die nötige Sicherheit. Beim Eintritt musste ich einen Covid-Test machen. Ich war froh, denn nun wusste ich, dass trotz meines Hustens alles in Ordnung war.



Pauline Schurtenberger, Bewohnerin Rosenhügel
Anja Burgherr, Fachfrau Gesundheit EFZ

Ich bin freiwillig hier im Rosenhügel, da es zu Hause nicht mehr ging. Ich war gestürzt und konnte nicht mehr alleine aufstehen. Niemand war da, der mir die nötige Hilfe anbieten konnte. So ganz alleine fühlte ich mich sehr hilflos. Zum Glück hatte ich mein Telefon bei mir. So rief ich meine Nachbarin an, die für mich Hilfe organisierte. Von da an war aber für mich und meine Kinder die Angst eine ständige Begleiterin. So zügelte ich in den Rosenhügel, wo es mir gefällt. Die Zimmer sind sehr schön, modern und hell. Das Essen ist fein und ich erhalte die nötige Pflege. Immer ist jemand da und die Kinder kommen mich besuchen. Mir geht es gut, obwohl mich manchmal noch das Heimweh plagt. Aber das ist doch normal! Ich habe auch sehr gute Kontakte hier im Haus. Es sind Menschen, die ich von früher kenne. So schön habe ich es nun. Und ich habe keine Furcht vor Corona, da das Personal sehr vorsichtig ist.

Ich habe keine Angst, ich bin immun

Ich brauche keine Angst zu haben, denn ich habe den Virus vor dem Heimeintritt überstanden. Ich bin nun immun. Corona ist für mich kein Problem mehr. Wegen der Covid-Erkrankung verbrachte ich Weihnachten und Silvester ganz alleine zu Hause. Ich durfte keinen Besuch



Marie Luise Gisi, Bewohnerin Rosenhügel
Agnesa Hazeraj, dipl. Pflegefachfrau HF

empfangen. In dieser Zeit fühlte ich mich so einsam. Das war für uns alle sehr traurig. Wir durften nur zusammen telefonieren. Doch man braucht doch Besuch und die Nähe! Ich hoffe nur, dass ich dieses Alleinsein nie wieder erleben muss. Da ich nun auf den Rollstuhl angewiesen bin, brauche ich Unterstützung im Alltag und kann nicht mehr alleine zu Hause sein. Deshalb bin ich jetzt in den Rosenhügel gezogen. Hier gefällt es mir. Das Zimmer ist gross, ich habe ein eigenes WC und eine eigene Dusche. Es ist hell und alle sind freundlich. Und meine Familie wohnt nicht weit entfernt. Das ist sehr schön. Mühe bereitet mir, dass alle Masken tragen. Ich verstehe so nicht immer alles. Aber hier ist es sehr heimelig.

Ruth Blättler
Leiterin Abteilung West

Qualitätsmessungen 2021

Die Zufriedenheit der Bewohnenden, Mitarbeitenden und Angehörigen ist der Residio AG sehr wichtig. Deshalb werden periodisch Qualitätsmessungen durchgeführt, um eine Standortbestimmung zu erhalten und das Verbesserungspotenzial aufdecken, damit entsprechende Massnahmen umgesetzt werden können.

Die für 2020 geplante Qualitätsmessung fiel infolge der Corona-Pandemie leider ins Wasser, da die mündlichen Befragungen der Bewohnenden durch externe Interviewerinnen das Schutzkonzept tangiert hätten. 2021 wagen wir nun einen neuen Versuch.

Zeitpunkt Qualitätsmessung

Diese wird zwischen Ende April und Ende Mai 2021 durchgeführt.

Wer führt die Qualitätsmessung durch?

Die Befragungen werden durch die externe Firma QUALIS evaluation GmbH durchgeführt, welche über langjährige Erfahrung in der Qualitätsmessung in Altersinstitutionen verfügt. Die Umfrage ist anonym, sodass die Fragen offen und ehrlich beantwortet werden können.

Es können also keine Rückschlüsse auf Personen gezogen werden.

Wer nimmt wie teil?

Bewohnende, mit denen ein Gespräch geführt werden kann, werden durch Personen der QUALIS evaluation GmbH interviewt. Angehörige und Mitarbeitende erhalten einen Fragebogen.

Präsentation Resultate

Die Auswertung wird gegen Ende Jahr präsentiert. Wir sind sehr gespannt darauf.

Marlis Schriber
Assistentin der Geschäftsleitung

Not macht kreativ

Isolation und Langeweile in Pflegeheimen während der Corona-Pandemie? Oder auch eine Chance für neue kreative Gestaltungsmöglichkeiten, wie uns Hedy Bättig, Bewohnerin Sonnmatt, beweist?

Im vergangenen Jahr wurde in den Medien immer wieder berichtet, dass insbesondere die älteren Menschen in Pflegeheimen unter der Corona-Situation leiden. Diese Tatsache ist nicht von der Hand zu weisen. Allein die Schutzmasken! Sie erschweren jedes Gespräch, jede Begegnung. Umso wichtiger ist es für die Bewohnenden, dass sie sich innerhalb des Hauses frei und ohne Schutzmaske bewegen dürfen. Die Bewohnerinnen und Bewohner haben seit Eintritt der Pandemie mehr Zeit übrig. Die Besuchsmöglichkeiten ihrer Angehörigen sind eingeschränkt und die bis anhin bestehenden Aktivierungsangebote und Ausflüge mussten gestrichen werden und durch neue, den Umständen angepasste Programme ersetzt werden.

Hedy Bättig regt ihre Mitbewohnerinnen zum Denken an

So blieb gerade für aktive Bewohnende wie zum Beispiel für Hedy Bättig nebst Puzzlen, Stricken und Lesen der Tag nicht ganz ausgefüllt. Sie erkannte sehr schnell, dass es auch anderen Mitbewohnenden so erging. Deshalb packte sie kurzentschlossen die Chance, um ihre kreativen Ideen umzusetzen. Sie ging auf die Suche nach einem geeigneten Raum für ihr Angebot. Sie fand ihn im EG in der Sonnmatt. Alsdann klopfte sie mit ihrem Anliegen gleich bei der ober-



Hedy Bättig, Bewohnerin Sonnmatt

sten Stelle, nämlich der Geschäftsleiterin Erika Stutz, an. Hedy Bättig fand bei ihr ein offenes Ohr und Erika Stutz veranlasste sogleich, dass die für ihre Idee benötigten Tische im Raum aufgestellt werden. Das war die Geburtsstunde der kreativen und engagierten Aktivierungstherapeutin Hedy Bättig. Fast täglich erscheint sie nun schon seit Monaten mit ihrer Papiertasche in der Hand. Darin hat sie ihre unentbehrlichen und teilweise auch selbst gebastelten Hilfsmittel und Spiele versorgt.



Turnen mit den Armen, Vorlesen von Geschichten, Zusammenstellen von Puzzles, Lotto- und Kartenspiel – das alles findet Platz in ihrem selbst kreierte Programm. Sie entwickelt ihre eigenen Worträtsel. So wird beispielsweise gemeinsam nach Wörtern mit dem gleichen Anfangsbuchstaben gesucht oder solche, die alle mit «Berg» beginnen, wie Bergsee, Bergwelt. Oder sie stellt Fragen wie: Was steht mitten in Basel? Die Antwort lautet «s». Oder welche Flüsse führen kein Wasser? Antwort: die Flüsse auf einer Landkarte. Wortspiele, auf die ich selber nie gekommen wäre und wofür ich mir in der heutigen Zeit wohl Google zu Hilfe nehmen würde. Doch für Hedy Bättig reicht die eigene Fantasie! Da bleibt mir nichts anderes übrig, als über diese Kreativität zu staunen.

Sr. Karin Zurbriggen
Pflegefachfrau HF

Fasnacht 2021 – buntes Treiben

Die Fasnacht 2021 liessen wir uns durch Corona nicht verbieten. Das Team der Alltagsgestaltung, unter der Leitung von Karin Furrer, hat es geschafft, eine rüdig schöne Fasnacht auf die Beine zu stellen – nicht selbstverständlich, musste doch das Schutzkonzept eingehalten werden. [Weitere Bilder auf www.residio.ch](http://www.residio.ch).

Wöschwyber und Äpler im Haus Rosenhügel

Spezielle Figuren waren im Rosenhügel unterwegs. Wöschwyber und Äpler unterhielten die Bewohnenden mit beschwingter Musik, einem Quiz und diversen weiteren Aktivitäten.



Zirkus – das Motto im Haus Sonnmatt

Bereits am Vormittag wurden fleissig die Gesichter der Bewohnenden geschminkt. Am Nachmittag fand dann die offizielle Zirkus-Aufführung unter Einbezug der Bewohnenden statt. So wurden wahnsinnige Kunststücke auf dem Hochseil vorgeführt. Eine Clownin war mit ihrer Handpuppe unterwegs.



Frühlingsputz damals

Die Natur erwacht aus ihrem Winterschlaf. Die Sonnenstrahlen werden immer kräftiger. Der Frühling ist auf dem Weg. In der ganzen Wohnung hat sich über den Winter eine Menge Schmutz angesammelt. Nun beginnt es bei vielen bereits zu kribbeln und man möchte mit dem Frühlingsputz den Winter vertreiben.

Wie wurde der Frühlingsputz früher gemacht, wo täglich die Öfen befeuert, das Essen auf der offenen Herdstelle gekocht und aufgrund der Kälte kaum gelüftet wurde und sich dadurch millimeterdick Russ und Staub auf Wänden, Böden, Möbeln angesammelt hatte? Welche Aufgaben standen an und wie ging man vor? Zwei Bewohnerinnen erzählen.

Irma Föhn, Bewohnerin vom Rosenhügel, kann sich noch gut an den Frühlingsputz erinnern

Am Karfreitag putzte man immer die ganze Küche. Die Schubladen und Kästen wurden herausgeputzt. Die Lebensmittel sortierte man nach Datum und was abgelaufen war, wurde weggeworfen. Der Kochherd wurde mit Schmierseife abgewaschen. Für die Entfernung von starken Fettflecken diente Fleckenbenzin. Ebenfalls mit Schmierseife wurden die Böden aufgenommen.

Die Männer wirkten genauso mit. Sie demontierten die Vorfenster und Jalousieläden und trugen sie nach draussen. Die Frauen reinigten die Fenster mit Seifenwasser. Mit Spritwasser wurden sie nachgezogen. Die Jalousieläden wusch man ab, und wenn sie getrocknet waren, wurden sie mit Leinöl eingeeilt. Matratzen, Duvets und Kissen legte man draussen an die Sonne. Die Matratzen wurden ausgeklopft und gebürstet und beim Bettgestell wurde jede einzelne Feder gereinigt.



Der Name der Abgebildeten ist der Redaktion nicht bekannt.

Erinnerungen von Anna Bienz

Das Haus, wo ich aufgewachsen bin, wies vier Stockwerke auf. Der Frühlingsputz gab also jede Menge zu tun. Bei sonnigem Wetter wurden zwischen den Bäumen Seile aufgespannt. Dann holte man die Bettdecken und hängte sie auf, um sie auszuklopfen. Ebenfalls wurden die schweren Rosshaarmatratzen hinuntergetragen, gesontt und ausgeklopft. Bei den Kinderdecken wurde das Laub ausgewechselt, welches zum Teil von Ungeziefer befallen war. Laubdecken waren ideal für die Kinder, da sie nicht allzu schwer waren, und es hat immer so schön geraschelt. Die Eisenbettgestelle der Kinder und Holzbetten der Erwachsenen wurden ebenfalls in den Hof getragen, dann mit Schmierseifenwasser und einem kleinen Spritzer Salmiak gewaschen und desinfiziert. Die Drahtfedern spritzte man einfach ab.



Original-Werbeplakat Parket-Biene Bodenwiche aus den 1930er-Jahren

Auch die Fenster und Vorfenster wurden mit Wasser und Salmiak gewaschen und mit Wildlederfetzen nachgerieben, damit es keine Streifen gab. Doch zuvor wurden die karierten Kissen weggenommen, die im Winter zwischen Fenster und Vorfenster gelegen hatten. Diese Kissen dienten als Schutz vor eindringendem Wind und Kälte, aber auch als Dekoration.



Anna Bienz, Bewohnerin Rosenhügel

Die Vorhänge wusch man behutsam mit einem Waschbrett im Zuber.

In der Küche wurden die Holzschränke und Schubladen mit nassem Lappen gereinigt. Alles war mit Papier belegt. Dieses wurde bei Bedarf auswechselt. Den Riemeboden in der Stube behandelte man mit Spänen. Anschliessend wurde dieser gewischt, nass aufgenommen und mit Bodenwiche poliert.

Im hohen Dachgiebel gab es ganz viele Spinnweben zu beseitigen. Mit Brennesseln, die an langen Holzstangen befestigt waren, konnte dieser von den Spinnweben befreit werden.

Am Karfreitag gab es einen Brauch. So kam der Kaminfeger und russte den Koch- und den Kachelofen. Am Karsamstag wurde dann in der Kirche ein Feuer entfacht. Damit es eine schöne Glut gab, legten Bauern Holzschwämme ins Feuer. Diese Glut verteilte man dann in die Häuser und mit dem entfachten Feuer konnten die Bäuerinnen wieder ihr Kochtätigkeit aufnehmen.

Fabienne Strüby
Ausbildungsverantwortliche
Hauswirtschaft

Frühling heisst aufbrechen, sich für Neues aufmachen

Johann Buck, Bewohner Rosenhügel, erzählt aus seinem reichen Leben.

Mit einem Schmunzeln denke ich noch heute an meinen Vater zurück, als er mir den Rat gab: «Werde Elektriker, da kannst du drei bis vier Drähtchen einziehen und zu Hause die Rechnung schreiben.» Aber so einfach war es dann doch auch nicht. So trat ich 1956 die Lehre als Elektriker in Hochdorf an. In der ersten Woche meiner Ausbildung musste ich Fenster putzen. Noch heute muss ich darüber schmunzeln. Ich war ein sehr guter Schüler und habe die Lehre als Elektromonteur mit Bravour bestanden. Damals habe ich Radios und Fernsehgeräte geflickt und musste mich mit Röhrentechnik befassen. Solche Fernsehgeräte gibt es heute nur noch im Museum.

Im Militär kam ich zu den Funkgerätemechanikern, da bekam ich zusätzliches wertvolles Wissen. Später habe ich die Meisterprüfung in 15 Monaten durchgezogen. Darauf bin ich heute noch stolz.

Es ist wichtig, dass man offen bleibt, um Neues zu lernen und auszuprobieren. Oder auch mal den Arbeitgeber wechselt, denn neue Herausforderungen sind neue Chancen.

Nach der Ausbildungszeit habe ich verschiedene berufliche Stationen durchlaufen. Das gab mir die Möglichkeit, mein Wissen zu vertiefen und zu erweitern. In meiner Tätigkeit habe ich immer wieder viele Menschen kennengelernt, von Firmenchefs bis zur Hausfrau, die ohne Strom das Mittagessen nicht zubereiten konnte. Ein offenes Ohr für die Anliegen der Kunden zu haben, war für mich stets etwas vom Wichtigsten.

Ich war 20 Jahre lang verheiratet und wohnte mit meiner Familie in Reinach. In meiner Freizeit spielte ich gerne Akkordeon. Ich war Pistolschütze und habe alte Schweizer Waffen gesammelt und repariert. Natürlich habe ich auch gerne gejasst, ich liebte immer die Geselligkeit.

Oft verbrachte ich die Wochenenden im Tessin, für mich war das ein sehr guter Rückzugsort, auch das Klima hat mir gutgetan.

Rückblickend muss ich auch sagen, dass ich in einem sehr harten Berufsumfeld war, das auch schon früher geprägt war von Konkurrenz und Preisabsprachen. Ich habe den ganzen Zeitraum von der Schiefertafel bis zum Laptop erlebt und dennoch habe ich, auch in meinem Alter, nicht ausgelernt.

Gerne würde ich noch einmal nach Spanien in die Ferien fahren, aber die Gesundheit macht mir zu schaffen. Vielleicht gibt es noch Medikamente, die mir eine Verbesserung bringen. Ich schaue vorwärts und bin zuversichtlich.

«Frühling heisst Hoffnung, dass nach vorne alles offen bleibt, dass die Spannung bleibt auf das, was kommt, und man es als Chance sieht.»

Dorothea Bart
Dipl. Pflegefachfrau HF



Frühling in den Häusern

Die ersten Schneeglöckchen, Schlüsselblumen, Weidenkätzchen blühen, die Vögel beginnen mit dem Brutgeschäft und die Zugvögel kehren zurück – da packt einen doch die Lust, kreativ zu sein und den Frühling ins Haus zu holen.

Weitere Impressionen auf www.residio.ch/aktuelles



Osterbräuche feiern

Dekorierte Häuser, fleissige Bewohnende beim Eierfärben und Häslibacken, frisch geschlüpfte Küken – all diese Osterbräuche haben Tradition bei der Residio AG.

Weitere Impressionen auf www.residio.ch/aktuelles

